

Rede von Herrn Dr. Joachim Becker aus Anlass der Verleihung des Eberhard-Gothein-Preises 2020

Dieser Preis ist nach dem Nationalökonom, Kultur- und Wirtschaftshistoriker benannt, der 1853 in Schlesien geboren und im Jahr 1923 in Berlin verstorben ist.

Er war der erste ordentliche Professor für Nationalökonomie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, wo er von 1885 bis 1890 lehrte. Er wirkte anschließend als akademischer Lehrer an der Universität Bonn und war von 1904 bis 1923 an der Universität Heidelberg lehrend und forschend tätig, wo er Nachfolger von Max Weber wurde.

Gothein war Mitglied des Landtags in Baden für die Deutsche Demokratische Partei, der unter anderem auch Theodor Heuss angehörte, und war an der Ausarbeitung der Badischen Verfassung beteiligt.

Er verfasste im Auftrag der Badischen Historischen Kommission eine Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes und der angrenzenden Regionen, die 1892 erschien. Mit seiner zweibändigen Arbeit zur Kulturgeschichte der Renaissance, Reformation und Gegenreformation, die 1924 veröffentlicht wurde, wurde er berühmt.

Sein Interesse lag auch in der Umsetzung von theoretischem Wissen in die Praxis, weshalb er sich für die Fort- und Weiterbildung des kaufmännischen Nachwuchses einsetzte; an der Gründung der Handelshochschule Mannheim im Jahr 1905 war er maßgeblich beteiligt.

Herr Professor Hans-Peter Becht hat ein eindrucksvolles Meisterwerk vorgelegt. Es behandelt die Lokalgeschichte des Nationalsozialismus, die der Autor kenntnisreich und differenziert mit den Entwicklungen des deutschen Faschismusunterrichts und seinen europäischen Auswirkungen darstellt.

Lokalgeschichte zu schreiben ist besonders anspruchsvoll, weil es viele Kritiker, Kommentatoren und Betroffene gibt, die noch aus eigenem Erleben Geschichte bewerten und zuordnen können. Die Stadt Pforzheim muss dem Autor dankbar sein, weil mit dieser Darstellung fast der letzte Zeitpunkt gewahrt wurde, Geschichte über noch Lebende zu schreiben. Die Fülle dieser Lokalgeschichten der unterschiedlichen Städte und Raumschaften wird ein unerschöpfliches Reservoir historischer Betrachtungen und Bewertungen sein, die Abbild ist dieser grauenvollen und bösen geschichtlichen Entwicklung.

Die Verführbarkeit der Macht, der trügerische Glanz einer neuen Herrschaft und die Wahrnehmung des abgrundtief Bösen, zu dem der Mensch fähig ist, wird im scheinbar Kleinen erzählt. Der Autor verfügt über eine unmittelbare Kraft des Schreibens, die ihn hervorhebt. Besonders bewundernswert sind seine Beherrschung der Einzelheiten und die damit verbundene Kenntnis der deutschen und der europäischen Geschichte.

Das Buch wird Bestand haben. Es wird den Nachgeborenen dienen als Orientierung und Standort einer Geschichtsbestimmung über das nationalsozialistische Pforzheim, das auch immer Teil unserer Lokalgeschichte sein wird. Falls es Lehren aus der Geschichte gibt: Es sind die gefährlichen Verletzungen von Regeln und Anstand, die kleinen Grenzüberschreitungen und der Rassismus und Antisemitismus im Alltag, der zu einem vernichtenden Sturm wachsen kann. Solche Entwicklungen können die Würde des Menschen aushöhlen, Vernunft und Rechtsstaat untergraben.

Ich will schließen mit einem Zitat des Papstes Benedikt des XVI aus seiner Rede vor dem Deutschen Bundestag am 22. September 2011. Der Bischof von Rom hat folgendes gesagt: „Die Kultur Europas ist aus der Begegnung von Jerusalem, Athen und Rom – aus der Begegnung zwischen dem Gottesglauben Israels, der philosophischen Vernunft der Griechen und dem Rechtsdenken Roms entstanden. Diese dreifache Begegnung bildet die innere Identität Europas. Sie hat im Bewusstsein der Verantwortung des Menschen vor Gott und in der Anerkennung der unantastbaren Würde des Menschen, eines jeden Menschen, Maßstäbe des Rechtsgesetzes, die zu verteidigen uns in unserer historischen Stunde aufgegeben ist.“

Diesem Maßstab wird das Werk von Hans Peter Becht gerecht, weshalb wir es heute auszeichnen dürfen.